

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 107.

Sonnabend, den 12. September 1903.

69. Jahrgang.

Städtische Wasserleitung betr.

Mit Rücksicht auf die anhaltende Trockenheit und zur Verhütung etwaigen Wassermangels wird die Einwohnerschaft hierdurch ersucht, bei der Entnahme von Wasser aus den öffentlichen und den Privat-Wasserleitungen mit **tunlichster Sparsamkeit** zu verfahren.

Dippoldiswalde, am 10. September 1903.

Der Stadtrat.

J. G. Reichel, stellv. Brgmstr.

Die erste Sorge Frankreichs.

In seiner auswärtigen Politik und in seiner rührend dauerhaften Neigung wiederum in Europa die erste Sorge zu spielen und Deutschland zu seinen Füßen liegen zu sehen, hat Frankreich seit 33 Jahren leider nichts gelernt und nichts vergessen. Der Bestand des Deutschen Reiches, das nun im Frieden über 32 Jahre blüht und gedeiht, das gewaltige Fortschritte auf allen Gebieten gemacht hat und um ein Drittel mehr Einwohner als Frankreich besitzt, auch, wenn es sein muß, 4 Millionen wohlgeübte und gut ausgerüstete Soldaten ins Feld stellen wird, wird von den Franzosen noch immer nicht als definitiv und endgültig feststehend betrachtet. Man könnte in Deutschland über diese französische Auffassung der politischen Situation herzlich lachen, wenn die Sache nicht einen blutig ernsten Hintergrund hätte, und wenn man nicht wüßte, daß die nationale Eitelkeit die größte und auch gefährlichste Leidenschaft des französischen Volkes ist, und daß es an Kundgebungen nicht fehlt, welche beweisen, daß die Franzosen immer noch mit fanatischer Rache auf Deutschland blicken und in dem Wahne leben, daß Frankreich Elsass-Lothringen vom deutschen Joch wieder befreien muß, sonst kann weder Frankreich noch Elsass-Lothringen glücklich sein. Die neueste Kundgebung in dieser Hinsicht ist ein großer Artikel, den der angehende Deputierte Etienne, einer der Führer der republikanischen Parteien, im Pariser „Figaro“ soeben veröffentlicht hat, und in welchem Herr Etienne ausführt, daß Frankreich bei der Fortsetzung seiner kolonialen Ausdehnungspolitik alle Konflikte mit den übrigen Mächten vor allem mit England vermeiden müsse, und auch die ägyptische Frage in diesem Sinne zu lösen suchen müsse, denn die erste Sorge Frankreichs bleibe das Schicksal Elsass-Lothringens und deshalb müsse Frankreich einen Anschluß Deutschlands an England zu verhindern streben. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Meinung des Deputierten Etienne in Wirklichkeit auch die offizielle und allgemeine Meinung in Frankreich in bezug auf die auswärtige Politik ist und auch schon lange Zeit war, denn wir haben wiederholt gesehen, daß Frankreich in kolonialen Machtfragen wiederholt vor England schwächlich zurückgewichen ist, nur um seiner Revanche-Idee gegenüber Deutschland keinen Abbruch zu tun. Es ist traurig für Frankreich und noch trauriger für das allgemeine europäische Kulturwerk, daß die Franzosen immer noch wie wahnwütig ein Loch in den Vogesen zu sehen glauben, welches sie durch die Wiedereroberung von Elsass-Lothringen zustopfen müssen. So lange dieser Wind in Frankreich weht, kann von einer aufrichtigen Friedensliebe der Franzosen keine Rede sein, und es kann sich auch noch keine wirkliche Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland entwickeln, und alles, was wir jahraus, jahrein über die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland hören, ist weiter nichts wie offizielle Form und Artigkeit. Die Politik der Franzosen gipfelt nach wie vor darin, eine günstige Gelegenheit zu schaffen, bei der sie möglichst mit Bundesgenossen über Deutschland herfallen und es wieder klein machen können. Die Aufgabe der deutschen Politik besteht dagegen darin, dieser für die Franzosen günstigen Gelegenheit stets waschsam entgegen zu arbeiten und das deutsche Schwert so stark und scharf wie nur möglich zu erhalten, denn Deutschlands Friedenspolitik und freundschaftliches Entgegenkommen hat an der Gesinnung der Franzosen nichts, rein gar nichts geändert, und nur Deutschlands starkes Schwert und Deutschlands Bündnisse schaffen uns Ruhe vor der französischen Rache. Das ist die wirkliche Wahrheit und die reale Tatsache für das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, und wenn man bedenkt, daß verwegene Rantschmiede in der euro-

päischen Politik diese Situation unter Umständen sehr gut ausnutzen, und daß plötzliche Ereignisse auch noch dem Rantschspiel Vorschub leisten können, so ist bei allem Friedensbedürfnis in Europa dennoch eine latente Friedensgefahr von Seiten Frankreichs vorhanden, die durch schöne Phrasen nicht beseitigt werden kann.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Hauptkonferenz der Geistlichen hiesiger Eparchie findet Donnerstag, den 17. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr statt. Den Vortrag über „Die Topik im Dienste der Predigt“ hält Herr Pfarrer Pollack-Johnsbach. Nach Schluß der Konferenz wird ein gemeinsames Mittagmahl im Ratskeller gehalten.

— Das Erntefest in hiesiger Pfarochie wird am nächsten Sonntag (13. September) gefeiert werden.

Dippoldiswalde. Noch hängen die Bäume und Sträucher voll Laub, aber das Grün zeigt lange nicht mehr die Frische, wie zur Zeit, da die Nachtigall in seinem Dunkel sich barg. Auf Wiese und Feld, am Begrande grüßen die letzten Blumen; aber die weilt niederhängenden Blätter erwecken in uns die wehmütige Mahnung, daß des Sommers Herrschaft zu Ende geht. Der Wald schüttelt sich an, ein buntes Kleid anzulegen, bald wehen die Herbststürme über die kahlen Fieber, und ein großes Rauschen geht durch die sterbende Natur.

— Am Mittwoch, den 9. d. M., fand in der Großmannschen Schankwirtschaft hier eine öffentliche Versammlung der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter statt, die von hier und aus der Umgegend ziemlich stark besucht war. Als Referent trat ein Dresdner namens Friedrich auf, welcher über die Entstehung und die Ziele der gewerkschaftlichen Arbeiter-Verbände sprach. Nach seinen Ausführungen geht der Zweck dieser Verbände dahin, den Arbeitern Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit, überhaupt bessere Existenzbedingungen zu verschaffen. Dazu bedürfe es aber vor allem des Solidaritätsgedankens und der Organisation der Arbeiter. Er empfahl deshalb festen Zusammenschluß bei Lohnbewegungen und den Beitritt zum Zentralverband der Maurer, der seinen Mitgliedern an Streikunterstützung allein bereits mehrere Hunderttausend Mark ausgezahlt habe. Hauptbedingung sei natürlich, daß jeder Arbeiter auch die vorgeschriebenen Beiträge an die Verbandskasse ordentlich bezahle. Bemängelt wurde u. a. die Höhe des jetzigen Maurerlohn in hiesiger Gegend (26 bis 30 Pf. pro Stunde) und deshalb der Versammlung die Forderung einer angemessenen Erhöhung nahegelegt. Der zweite Redner, Dehmichen aus Dresden, warb für die Verbände der Zimmerer und Bauhandarbeiter und regte an, noch diesen Herbst in eine Lohnbewegung einzutreten, damit spätestens zum Frühjahr etwas erreicht werde und die Unternehmer bei Veranschlagung künftiger Bauten mit der Lohnerrhöhung rechnen könnten. Die erschienenen Maurer usw. nahmen die Darlegungen beider Redner mit Beifall auf.

— Die Postagentur Bärenburg (Erzgeb.) wird für das laufende Jahr am 30. September geschlossen. An ihre Stelle tritt für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. April n. J. wieder eine Post- und Telegraphenfiliale in Wirkamkeit.

— Da das Theaterpublikum durch das mehrjährige Gastsein der Jahn'schen Truppe hier gleichsam an diese gewöhnt war, liegt es wohl nahe, einen Vergleich der jetzigen Theatergesellschaft mit ersterer zu ziehen. Das Ergebnis derselben ist für Direktor Stutz kein ungünstiges, da derselbe in seinen Leistungen mit seinem Personal hinsichtlich des Spiels Herrn Zahn wohl gleichsteht. Nur in der Regie, in der Leitung des ganzen Apparates, vermisst man mitunter die Routine und Schneidigkeit des ersteren. So wurde z. B. gestern das hübsche Lustspiel

Holzversteigerung. Altenberger Staatsforstrevier.
Hotel „altes Amthaus“ in Altenberg 21. September 1903, vorm. 10 Uhr: 1489 w. Stämme, 20 h. u. 16393 w. Klöcher, 1970 w. Pfähle, 20 w. Derbstangen i. g. L., 14350 w. Reisstangen. 22. September 1903, vorm. 9 Uhr: 3 1/2 rm w. Nussheite, 3 1/2 rm w. Nussknüppel, 1 1/2 rm h. und 177 1/2 rm w. Brennheite, 2 rm h. u. 243 rm w. Brennknüppel, 16 1/2 rm h. u. 246 rm w. Zaden, 15 1/2 rm tan. Brennrinde, 9 rm h. u. 666 rm w. Keste, 21 rm h. u. 235 rm w. Keilig. Rahl-schläge Abt. 18, 47, Durchforstungs- und Einzelhölzer Abt. 1, 3 bis 6, 9 bis 13, 19 bis 22, 24, 26, 27, 29 bis 31, 33 bis 39, 44, 46, 47, 49, 50, 55, 59 bis 62, 68, 69, 71, 72, 73, 76 bis 79, 83, 85 bis 87, 89 bis 91, 95, 96, 98, 100, 101, 103, 105 bis 107, 110, 111, 113, 115 und 991 rm w. Stöcke in den Abt. 61, 78, 89. **Ag. Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung, Ag. Forstrentamt Frauenstein, Sachse.** am 8. September 1903. Kraufe.

„Großstadtluft“ auch ganz anerkannter Wert vorgeführt, aber die schier unendlich langen Pausen ermüdeten wirklich das Interesse am Spiel. Erst ziemlich um 12 Uhr erreichte daher die Vorstellung ihr Ende. Bei den einfachen Verwandlungen, die hier nötig waren, sind die geringen Verzögerungen eigentlich unerklärlich.

— Am 9. d. M. hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3 % Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Unter den deutschen Auswanderern, die ihr Vaterland verlassen, um in anderen Erdteilen ihr Glück und eine neue Heimat zu suchen, nimmt der Sachse im Verhältnis zum Reiche und zu den einzelnen Bundesstaaten eine geringe Zahl ein. So wanderten 1902 unter 32 098 Reichsdeutschen nur 1632 Sachsen aus. Hiervon gingen allein 1315 nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas, 104 wandten sich nach Brasilien und 61 ließen sich im übrigen Amerika nieder. Nach Australien gingen 29, nach Afrika 5. Auf 100 000 Einwohner kommen im Reiche 56 Auswanderer, auf Sachsen nur 38.

— Gemeindevorstand Rudelt in Deuben ist von seiten des Deubener Gemeinderates mit Majorität beauftragt worden, Vorarbeiten zu unternehmen, um eine Vereinigung der Ortschaften des Plauenischen Grundes, insbesondere von Deuben, Postschappel, Döhlen, Hainsberg, Niederhäslich und Weißig herbeizuführen.

— Dieser Tage wurde ein 7jähriger Knabe aus Geyer im Wald von einer Kreuzotter gebissen. Der Knabe soll die unter einem Stein liegende Schlange haben fangen wollen und auf diese Weise gebissen worden sein. Er besaß aber Geistesgegenwart genug, unter Beihilfe seines Kameraden die Wunde zu unterbinden und in die väterliche Behausung sofort zurückzuehren, wohin man den Arzt rief. Der verwundete Fuß ist geschwollen.

— Nachdem es in Stolpen dem Komitee zur Gründung eines Siegesdenkmals gelungen war, die erforderlichen Mittel zusammenzubringen, ist das Denkmal in den letzten Wochen vom Bildhauer Starke-Dresden fertiggestellt worden. Die Einweihungsfeier am Sonntag war vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Inserate, welche bei der bedauernden Auflage des Blattes eine sehr wichtige Berberung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltenzahl 20 Pf.